Baden-Württemberg
REGIERUNGSPRÄSIDIUM FREIBURG

DIALOG BASIS

06.03.2023

B 523 Ortsumfahrung Villingen-Schwenningen (Lückenschluss)

Runder Tisch Land- und Forstwirtschaft – Zusammenfassung

Am 1. März 2023 fand von 18:00-20:00 Uhr in der Neuen Tonhalle von Villingen-Schwenningen der erste Runde Tisch der B 523 im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung des Projektes statt. Der Runde Tisch dient dazu, die Perspektive der lokalen und regionalen Akteure auf das Projekt zu verstehen, einen gemeinsamen Informationsstand zu erarbeiten und themenspezifische Inhalte zu beleuchten. Der erste Runde Tisch behandelte das Thema „Land- und Forstwirtschaft“. Zudem sollen Betroffenheiten und Herausforderungen in diesem Gremium frühzeitig benannt werden, damit diese in die Planungen einfließen können. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass der Runde Tisch kein Entscheidungsgremium ist.

Das Regierungspräsidium Freiburg war durch Sabine Klumpp, Referatsleiterin 44, Heidi Götz, Referatsleiterin 41, Dennis Müller, Projektleiter B 523, Benedict Buchberger, Sachgebiet Landschaftsplanung und Matthias Krause für die Bürger- und Öffentlichkeitsbeteiligung vertreten. Die Moderation übernahm Klara Köberle vom Dialogbüro Dialog Basis. Als feste Mitglieder des Runden Tisches nahmen die IG Lückenschluss, BI gegen den Nordzubringer, der Verein Pro Mönchweiler, die Verwaltung der Kommune Villingen-Schwenningen, die Verwaltung der Kommune Mönchweiler, die Kreisverwaltung, der Badische Landwirtschaftlicher Hauptverband (BLHV) Donaueschingen, der BUND und NABU sowie die IHK teil. Themenspezifisch wurde die Land- und Forstwirtschaft durch Ortslandwirte, das städtische Forstamt und die Untere Landwirtschaftsbehörde des Landratsamts vertreten.

Sabine Klumpp eröffnete die Veranstaltung im Namen des Regierungspräsidiums. Sie verwies auf den Infomarkt des 15. Dezember 2022 und die anschließende Online-Beteiligung, die gemeinsam bereits Schwerpunkte für die weitere Planung deutlich gemacht hatten. Diese würden nun in den Runden Tischen erörtert.
Klara Köberle erläuterte den Gästen im Anschluss das Konzept der Runden Tische und kündigte die nächsten Veranstaltungen zu den Themen „Arten- und Naturschutz“ sowie „Mensch und Nutzer“ an.

Projektvorstellung

Dennis Müller präsentierte eine kurze Projektvorstellung, welche die Inhalte des Infomarktes zusammenfasste. So zeigte er den geplanten Trassenverlauf von der B 33 im Westen bis zum Anschluss an die bestehende B 523 südlich von Weilersbach. Das Projekt befinde sich momentan in der Vorplanung, in der eine weiterzuverfolgende Variante erarbeitet werde. Im Anschluss daran starte dann die Entwurfsplanung, dessen fertiger Entwurf zunächst von den Ministerien genehmigt werden müsse, bevor es in das Planfeststellungsverfahren gehen würde.

Er erläutert zudem die verschiedenen Anschlüsse des Projektes: Der Anschluss an die Obereschacher Straße sowie bei Nordstetten werden nicht weiterverfolgt, während die Zusammenlegung des Anschlusses Querspange und K 5707 an der bestehenden B 523 weiterverfolgt werde. Hiermit sei auch ein Rückbau des bestehenden Anschlusses vorgesehen. Er präsentierte hierzu eine Variantenskizze aus der aktuellen Planung.

Final gab Herr Müller eine kurze Zusammenfassung der verkehrlichen Untersuchungen.

Tag Cloud – Zentrale Themen

Der Runde Tisch sammelte in einer Tag Cloud die aktuellen Themen im Projekt seitens der Teilnehmenden. Dies diente dazu, ein Stimmungsbild zu erhalten und Kernthemen schnell zu identifizieren.

Es zeigte sich zum einen, dass eine Realisierung der Ortsumfahrung als überregionale Verbindung zur Regionalentwicklung des ländlichen Raumes als wichtig gesehen wurde. Hierbei dürfe es aber keine Verlierer geben, eine frühe Beteiligung sei daher wichtig.

Kritisch gesehen wurde jedoch, dass es zu Flächenverbrauch und Versiegelung komme. So würden wichtige landwirtschaftliche Flächen sowie Biotope verloren gehen. Hierbei wurde auch auf Klimaschutzziele verwiesen, die dem Projekt entgegenstünden. Eine umweltverträgliche Gestaltung sei daher besonders wichtig. Die Wiedervernetzung im Zuge des Biotopverbundes am Mönchsee mit der Anschlussvariante 5.2 wurde hier als positives Argument für die Realisierung des Projektes gebracht. Eng verbunden mit dem Thema der Versiegelung war im Themenfeld Landwirtschaft ebenfalls die Existenzgefährdung von Landwirten. Diese müsse vermieden und mitgedacht werden – besonders, da das Projekt nicht nur Flächen für die Straße an sich, sondern auch für Ausgleichsmaßnahmen benötige. Die zusätzlich benötigten Flächen für den Ausgleich wurden mehrfach von Landwirten als wichtiges Diskussionsthema betont.

Die Anschlusskonzeption in Mönchweiler und Weilersbach wurde ebenfalls als wichtiges Thema gesehen. Auch bezüglich Lärmschutz entlang der Wohngebiete Haslach und Wöschhalde sowie der Zerschneidung des Naherholungsgebiets auf den Feldern wurde viel Diskussionsbedarf gesehen.

Die Wirtschaftlichkeit und der tatsächliche Nutzen der Straße wurden ebenfalls als Themen genannt.

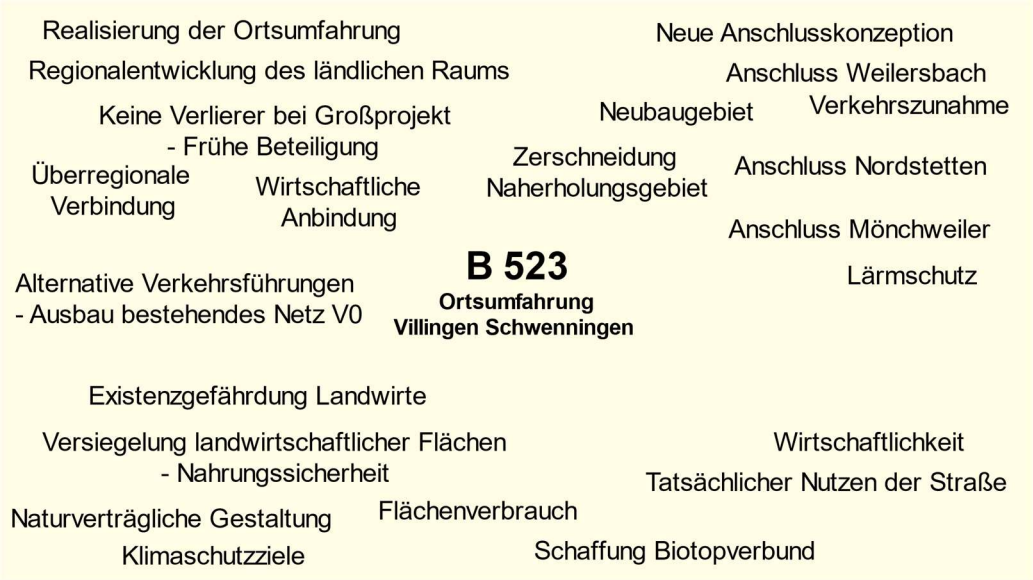

Abbildung 1 - Tag Cloud der Themen des Projektes B 523

Land- und forstwirtschaftliche Themen

Heidi Götz führte im Anschluss in spezifische Land- und Forstwirtschaftsthemen zum Projekt des Lückenschlusses ein. Zunächst sei es schwierig, genaue Zeiten für den Grunderwerb zu nennen, da dies erst nach Abschluss der Ausführungsplanung – also Planungsphase 5 von 6 – möglich sei. Als Grundlage

des Grunderwerbs müsse nicht nur die Straße im Detail geplant sein, sondern auch die dazugehörigen Ausgleichsmaßnahmen. Hierbei müsse nicht nur von der Neuanlage von Biotopen zum Ausgleich ausgegangen werden, auch eine andere Nutzung landwirtschaftlicher Flächen sei zum Beispiel in manchen Fällen möglich.

Rückfragen kamen zur Möglichkeit von Flächentausch oder Gegenflächen. Hierauf antwortete Heidi Götz, dass dies nur für Vollerwerbslandwirte möglich sei. Dabei sei das Regierungspräsidium jedoch auf die Mithilfe der Kommunen angewiesen, denn vor der Ausführungsplanung sei ein vorzeitiger Kauf von Flächen durch das Regierungspräsidium nicht möglich.

Im Verlauf des Gespräches wurden die Betroffenheiten der Betriebe entlang der Trasse aufgezählt – um eine Minimierung der Belastungen zu gewährleisten, wurde auch ein Flurneuordnungsverfahren angefragt. Dies könne jedoch erst mit der Einleitung des Planfeststellungsverfahren gestartet werden. Heidi Götz wies hier jedoch auch darauf hin, dass für die Einleitung eines solchen Verfahrens zuerst eine öffentliche Anhörung durchgeführt werden müsse, in der der Bedarf ermittelt werde. Die Entscheidung liege dann bei der Planfeststellungsbehörde. Zudem entstünden durch das Verfahren nicht unerhebliche zusätzliche Kosten.

Eine weitere Nachfrage kam zum Forst – Ältere Planungen seien durch Forstflächen geführt worden, ob dies wieder eine Möglichkeit sei. Hierauf antwortete Heidi Götz, dass auch Waldflächen ausgeglichen werden müssen.

Auf die Rückfrage, was geschehe, falls Flächen nicht verkauft werden würden, antwortete Heidi Götz, dass dies durch frühzeitige Beteiligung möglichst zu vermeiden sei. Mit dem Planfeststellungsbeschluss habe die Behörde das Recht, die Flächen in Anspruch zu nehmen.

Arbeit an den Kartentischen

Ein zentraler Baustein der Veranstaltung war die Arbeit an großen Planungstischen. Hier konnten die Mitglieder des Gremiums ihre wichtigsten Themen genau verorten. Neben den oben genannten Punkten wurden zusätzlich Privat- und Stadtwaldflächen markiert und Zuwegungen der Landwirtschaftlichen Flächen betrachtet. Diese werden bei der Entwurfsplanung berücksichtigt und, wo erforderlich, neu anlegt – auch mit Unter- und Überführungen. Am Kartentisch wurde erneut betont, dass bedrohte Existenzen frühestmöglich identifiziert werden müssten. Die Betroffenheiten der Landwirte und Eigentums- bzw. Pachtstrukturen entlang der Trasse wurden betrachtet und diskutiert. Zudem wurde eine Linienführung entlang der Waldgrenze diskutiert, um landwirtschaftliche Flächen zu sparen – hierbei müsse jedoch ein Mindestabstand zu den Bäumen eingehalten werden, der Flächenverlust wäre ähnlich hoch.